

- I. Sehr langsam - rasch - so rasch wie möglich
- II. Gemächlich
- II. Langsam und gesangvoll

Mein Drittes Streichquartett entstand in der Zeit von Januar bis März 1997. Zwischen ihm und seiner Vorgängerin liegen also zwölf Jahre. Zwar gab es schon seit längerem Pläne für ein weiteres Werk dieser Gattung, doch konkretisierten sich diese erst innerhalb des letzten Jahres, als feststand, dass es zu einer Uraufführung innerhalb des "Rheinischen Musikfestes 1998" kommen würde.

Bedeutete das Erste Streichquartett "In Memoriam Dmitri Schostakowitsch" für mich die wichtige Auseinandersetzung mit dem Schaffen des neben Bela Bartok bedeutendsten Komponisten von Streichquartetten in diesem Jahrhundert, so war das Zweite Streichquartett mit seinen fast ausschließlich langsamen Tempi primär ein Versuch, zu einer neuen und konsequenten Kantabilität zu finden.

Das Dritte Streichquartett ist von seiner Struktur her weniger kompakt als seine Vorgängerinnen, ohne indes Komplexität zu vermeiden. Aber eine gewisse "Durchsichtigkeit" in allen Sätzen ist unverkennbar. Durch die ausgedehnte langsame Einleitung des ersten Satzes entsteht eine latente Viersätzigkeit, die aber nicht klassischen Vorbildern folgt, sondern eher mehr oder weniger ausgeprägt unterschiedliche bzw. kontrastierende Satztypen aufeinander folgen lässt. So prallen im ersten Satz zwei in allen musikalischen Parametern völlig verschiedene Welten unvermittelt aufeinander: Dynamik, Rhythmik, Melodik, Klangfarbe, kompositorische Struktur. Der dritte, fast tänzerische Satz mit seinem mäßigen Tempo kontrastiert mit den ihn umgebenden ebenso wie er zwischen ihnen vermittelt: Er ist keiner "Welt" so recht zugehörig. Erst der langsame Schlusssatz kommt in gewisser Weise auf den Anfang des Werkes zurück und ist ihm einerseits verwandt, andererseits von ihm völlig unabhängig.

Kurzzeitig hatte ich vor, dem Quartett den Untertitel "Laterna magica" zu geben, da mir die oben beschriebene Gestaltungsweise dem Prinzip der immer unterschiedlichen und doch wieder ähnlichen Bildern einer "Laterna magica" nahe steht. Ich habe schließlich jedoch davon Abstand genommen, da mein Werk ausschließlich und "nur" Musik ist, Untertitel aber immer tatsächliche oder vermeintliche programmatische Inhalte nahe legen.